

Bloß nicht auftrumpfen

Konzert: Das Duo „Zappa und Mainolfi“ macht in Bensheim aus zwei Instrumenten ein einziges

BENSHEIM. „Duo Zappa und Mainolfi“ – das klingt ein bisschen wie der Markenname zweier Zirkus-Künstler. Doch für Artistik oder gar Clownerien sind der Cellist Mattia Zappa und der Pianist Massimiliano Mainolfi im Bensheimer Parktheater nicht zu haben. Mit großem Ernst und bar jeder Effekthascherei stellen die jungen Schweizer bei den Kunstfreunden ein Programm vor, das nur ein eingespieltes Gespann zur Erfolgs-Nummer machen kann.

Die schillernde Farbigkeit von Bohuslav Martinůs 1952 geschriebener dritter Cellosonate, der häufige Wechsel von Singen, Deklamieren und Herausschleudern – all das verweben die zwei zur bruchlosen Einheit. Es ist pianistische Demut, die das Stück und das ganze Konzert im Lot halten. In Mainolfis Spiel ist die Dominanz des Steinway-Flügels aufgegeben zugunsten einer wundersamen Wandlung: Für den Hörer wird aus zwei Instrumenten ein einziges mit zwei Spielern.

Anders wäre Johann Sebastian Bachs G-Dur-Gambensonate gar nicht zu bewältigen. Da muss die moderne Ausrüstung in den Grenzen des historischen Handwerkszeugs Gambe und Cembalo bleiben und Spannung aus überlegter Gestaltung gewonnen werden. Indem sie das tun, lenken Zappa und Mainolfi zugleich die Konzentration auf den schönen Ton des Cellos. Er trägt nahezu frei von Vibrato bei Bach, und er trägt mit Vibrato durch Edvard Griegs Cellosonate, deren romantischer Geist durchs Parktheater wehen darf.

Wer es nicht wusste, erfährt es hier: Ein anmutiges Lied kann man auf Saiten wie auf Tasten anstimmen.

Christian Knatz
2.11.200

